



Merseburger Kreis-Blatt.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

3. Quartal.

Sonnabend den 14. August.

Stück 13.

Bekanntmachungen.

Dem Zimmermann Winkler in der Todtengraber-
gasse ist ein kleiner schwarzer Hund zugelaufen.

Der Eigentümer kann denselben gegen Erstattung
der Futterkosten bei dem zc. Winkler abholen.

Merseburg, den 10. August 1858.

Der Magistrat.

Einquartirung. Durch den am 22. d. M. er-
folgten Abmarsch der hiesigen Garnison zu den Herbstübun-
gen bietet sich den Quartiergebern Gelegenheit dar, die zur
Benutzung der Garnison- und Durchmarsch-Einquartirung
bestimmten Räumlichkeiten an Stuben, Kammern, Ställen zc.
reinigen und weißen, sowie Betten und sonstiges Mobiliar
den gesetzlichen Vorschriften gemäß in Stand setzen zu lassen.

Wir hoffen, daß auch in diesem Jahre die beregten
Instandsetzungen überall erfolgen werden.

Merseburg, den 12. August 1858.

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Das der verehel. Schmidt, Marie Antoinette Auguste
Eliabeth geb. Schrickel gehörige, in dem Dorfe Porbitz be-
legene, unter Nr. 55 des Hypothekenbuchs über geschlossene
Grundstücke des Dorfes Porbitz eingetragene Haus nebst
Schlosserwerkstatt und Zubehör, abgeschätzt laut der nebst
Hypothekenschein in unserm Bureau I. einzusehenden Taxe
auf 1501 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., soll auf

den 25. September 1858, Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 9, vor dem Herrn
Kreisrichter Delzen subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche
nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Ver-
friedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeich-
neten Gericht anzumelden.

Merseburg, den 3. Mai 1858.

Königl. Kreisgericht I. Abtheilung.

Die 114. Sitzung des Gewerbe-Vereins
findet Montag den 16. August, Abends 8 Uhr, statt.

Zum Vortrag kommt das Wechselrecht (Fortsetzung und
Schluß.) **Das Directorium.**

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Das dem Herrn Dr. Gruber hier zugehörige, in hie-
siger Altenburg gelegene, in bestem Bauzustande befindliche
Wohnhaus mit 14 heizbaren Stuben, Kammern, Küchen,
4 Getreideböden, Einfahrt, Hofraum, Stallung zu 4 Pferden,
2 Schweineställen, Brunnen und Garten mit Gartenhaus,
ist umzugshalber ehemöglichst aus freier Hand zu verkaufen
und die nähern günstigen Bedingungen hierüber bei dem
Kreis- Auct. Comm. **Rindfleisch** in Merseburg zu er-
fahren.

Für die Abgebrannten in Kaltennordheim und Geisa
sind an Gaben eingegangen:

von C. M. 1 thl., Gebr. Nulandt 2 thl., S. — R. 10 Sg.,
Fernere Beiträge werden gern angenommen.

Expedition des Kreisblatts.



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht
zu verkaufen in Kößschen Nr. 37.

Auction. Die heute, Sonnabend den 14.
d. M., von früh 8½ Uhr ab, im Gasthose zum alten
Posthause hier stattfindende Auction von div. Meubles,
guten männl. Kleidungsstücken u. dergl. mehr, wird hiermit
bekannt gemacht.

Merseburg, den 14. August 1858.

Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Verpachtung.

Montag den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr, soll in
der Rischmühle die diesjährige Korbweidennutzung an den
Ufern des großen Rischgartens meistbietend verpachtet wer-
den. Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Eine große Stube nebst Kammer ist an stille Leute zu
vermieten. Näheres bei Herrn G. Lott.

Eine freundliche Wohnung, Stube und Kammer, ist mit
oder ohne Meubles an einen einzelnen Herrn zu vermieten
Unteraltenburg Nr. 755.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Stallgebäudes auf hiesiger Schule
soll im Wege der **Minus-Vicitation** verdingen werden
und ist hierzu Termin

Dienstag den 17. August e., Mittags 12 Uhr,
im hiesigen Gemeinde-Versammlungslocal angesetzt, wozu
qualificirte Unternehmer eingeladen werden. Zeichnung nebst
Kostenanschlag sind zu jeder Zeit beim Unterzeichneten ein-
zusehen, sowie die nähern Bedingungen zu erfahren.

Schotterey, den 8. August 1858.

Der Ortsrichter Richter.

Den Rest der aus dem Pfündnerschen Nachlasse
noch vorhandenen Tapeten empfehle ich zu ganz herabge-
setzten Preisen.

Gleichzeitig empfehle ich ein vollständig assortirtes
Lager — nicht Muster — der neuesten Tapeten, welches
ich von jetzt ab für eigene Rechnung führe, und hoffe die
geehrten Abnehmer prompt und billig bedienen zu können.
Merseburg, im Juli 1858.

A. Wiese.

Echt Kaukasisches Insecten-Pulver.

Dieses schätzbare erst seit wenigen Jahren in Europa bekannt gewordene Mittel besteht aus den Staubfäden der im Kaukasus wild wachsenden Pflanze „*Pyrethrum caucasicum*.“ Es ist von grünlich gelbem Aussehen und von aromatischem Geruch. Auch aus Dalmatien kommt unter gleichem Namen ein ähnlich aussehendes billigeres Pulver, welches jedoch von anderen Pflanzen stammt und eine viel schwächere Wirkung äußert, leider aber häufig als echt persisches verkauft wird.

Die Hauptwirkung des echten Insectenpulvers besteht darin, daß durch seine, für Menschen kaum bemerkbare und jedenfalls unschädliche Ausdünstung Insecten, namentlich **Flöhe, Ameisen, Wanzen, Motten, Schaben** und Blattläuse, betäubt und bei längerer Wirkung getödtet werden.

Man wendet es theils in Pulverform, theils in aus demselben gezogener geistiger Tinktur an, und zwar:

Gegen Flöhe, Ameisen und Blattläuse durch bloßes Ausstreuen des Pulvers (bei Hunden in den Pelz).

Gegen Motten am sichersten im April und Mai, bevor die kleinen Maden Flügel bekommen.

Gegen Wanzen verfährt man wie angegeben; doch ist hier die Tinktur hauptsächlich von Wirkung, da diese Thiere sich meist in den Ritzen und Fugen der Bettstellen und Tapeten aufhalten.

Gegen Schaben hilft wiederholtes Blasen mit dem Pulver und Räuchern.

Flöhe, Ameisen und Blattläuse, meist auch **Schaben**, werden durch das Pulver bei richtiger Anwendung **radical vertrieben**; gegen Motten und Wanzen hilft nur eine wiederholte Anwendung gründlich. Jedenfalls übertrifft das Insectenpulver alle bisher bekannten, oft markt-schreierisch angepriesenen Mittel bei Weitem und verdient daher volle Beachtung.

Da die Wirksamkeit des Insectenpulvers vorzüglich durch seine Ausdünstung bedingt wird, so muß es gut verschlossen aufbewahrt werden.

Der Preis des Pulvers ist in Gläsern 7½ Sgr. und in **Schachteln 2 und 4 Sgr.**

Der Preis der Tinktur in Gläsern 5 Sgr.

Nebst Gebrauchszettel zu haben in der **Papierhandlung bei**

Gustav Lots, Burgstr. Nr. 300.

Inserate für die **Halle'sche Zeitung**, Schwetschkescher Verlag, nimmt stets zur Besorgung an
die **Papierhandlung von**
H. F. Exius in Merseburg.

Höchst wichtig für Bruchleidende:

Um dem schmähligen Treiben einer Anzahl Pfuscher und Quacksalber ein Ende zu machen, erkläre ich hiermit allen Bruchleidenden, denselben auf frankirte Briefe gratis meinen Rath und meine langjährigen Erfahrungen mitzutheilen, aus welchen hervorgeht, daß auch alle zurücktretenden Brüche geheilt werden können.

Dr. med. Krüsy in **Gais**,
Canton Appenzell in der Schweiz.

Bruchband-Federn verkauft in allen Größen **Fr. Lange** in **Halle**, gr. Ulrichsstraße 48.

Blasebälge, sehr leicht gehend, mit dem **kraftvollsten Gebläse**, sind in **allen Größen** stets vorrätzig zu finden bei **Fr. Lange** in **Halle**, gr. Ulrichsstr. 48.

Hunde-Maulkörbe nach Vorschrift

zu billigsten Preisen sind stets zu haben bei

L. Kathe, Klempnermeister,
Merseburg, Markt Nr. 12.

Alte Pfälzer Cigarren, 25 Stück 2½ Sgr.,

„ **Napoleons-Cig.**, 25 Stück 4 Sgr.,

„ **Missouri-Cig.**, 25 Stück 6½ Sgr.,

sowie in bessern Cigarren halten stets ein gut assortirtes Lager zu den solidesten Preisen

C. N. Voigt & Haase.

Besten ger. **Branntwein**, à Quart 4 Sgr.,
Nordb. Kornbranntwein, alle Sorten **Aquavite**
und feine **Liqueure** empfehlen billigst

C. N. Voigt & Haase.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir nochmals auf mein neu zugelegtes Tapetenlager aufmerksam zu machen, indem ich demselben die neuesten und geschmackvollsten Tapeten, verbunden mit den billigsten Preisen, hierdurch bestens empfehle.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich von jetzt ab von denjenigen Tapeten, welche ich auf Verlangen meiner geehrten Abnehmer verarbeite, das Stück mit 2½ Sgr. billiger verkaufen werde, als ein Anderer, der auch ein assortirtes Tapetenlager besitzen will — ? —

H. A. Seydricht.

Bad Nauchstädt.

Brunnenfest

am Sonntag den 13. August.

Sühneraugenpflaster,

à 1 Sgr., zu haben bei **C. Francke.**

Chemnitzer tiefschwarze

Ganzelei- & Comptoir-Zinte,

für Gänse- und Stahlfedern,

extra gute Qualität, in Flaschen von 1 Sgr. bis 10 Sgr., empfiehlt die Papierhandlung von

Gustav Lots.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 15. August 1858,
zur Feier des Brunnenfestes,

Abonnement suspendu,

bei festlich beleuchtetem und decorirten Hause:

Die Nymphe des Brunnens,

allegorisches Festspiel in 1 Aufz. von Thekla. Hierauf:

Preciosa,

Schauspiel mit Gesang und Tanz von Wolff. Musik von Carl Maria von Weber.

Nach dem Theater große Illumination des Parks und der Anlagen, bei eintretender Dunkelheit großes Brillant-Feuerwerk; von 3 Uhr ab Concert im Park. Anfang des Theaters 5 Uhr.

Die Direction.

Amts-Parc Dürrenberg

Sonntag den 15. August c., Nachm. 4 Uhr,
Concert, aufgeführt von dem Stadtmusikcorps aus Weisensels.

Theater-Anzeige.

Einem sehr geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich in Folge der schönen Abende noch ein halbes Von-Abonnement zu eröffnen beabsichtige und Sonnabend den 14. August die betreffende Liste durch den Zettelträger Steuer den sehr geehrten Theaterfreunden vorgelegt und bei Herrn Kaufmann Wiese ausgelegt werden, und schmeichle ich mir, dieselbe mit einer regen Theilnahme beehrt zu sehen.

Hochachtungsvoll

Ferd. v. d. Osten.

Leere Parfumerie-Gläser

werden zum höchsten Werthe gekauft. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zur gütigen Beachtung.

Um entehrenden Irrthümern für mich und meine Familie zu begnen, finde ich mich veranlaßt, hierdurch öffentlich bekannt zu machen, daß ich zwar wegen Verlust des Augenlichts seit acht Jahren das Gewerbe zur Vorzeigung eines Kunst- und Bergbaues und zum Drehorgelspielen betrieben, wofür ich jährlich 12 Thaler Gewerbesteuer zahle, aber außer dem Bereich meines Gewerbsbetriebs von Niemandem Spenden abhole oder empfangen. Ich mache das Almosen aus-theilende geehrte Publikum hierdurch aufmerksam, damit dergleichen Unannehmlichkeiten, wie bis jetzt vorgefallen, vorgebeugt werde.

Merseburg, den 12. August 1858.

Faust-Zell,

Drehorgelspieler und Hausbesitzer hier.

Allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Merseburg, den 10. August 1858.

Dr. Gruber.

Getreidepreise.

Halle, den 10. August 1858.

Weizen	3	Thlr.	10	Sgr.	—	Pf.	bis	3	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
Roggen	2	=	11	=	3	=	=	2	=	15	=	—	=
Gerste	1	=	24	=	6	=	=	2	=	1	=	3	=
Hafer	1	=	13	=	9	=	=	1	=	18	=	9	=

Am 11. Sonntage nach Trinitatis (15. August) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
	Herr Past. Dreifling.	Herr Diac. Opitz.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Diac. Burghardt.
Neumarktskirche	Kein Gottesdienst.	
Altenburger Kirche	Herr Past. Bruner.	

Stadtkirche: Nach der Frühpredigt hält der Herr Pastor Schellbach öffentliche Communion, wozu die Beichte an demselben Tage nach der Frühcommunion $\frac{1}{2}$ Uhr stattfindet.

Kirchennachrichten von Schaaffstädt: Juli.

Gebohren: dem Messerschmidt Nollau eine Tochter; dem Tischlermeister Zibide ein Sohn; dem Handarb. Hesselbarth eine Tochter; ein unehel. Sohn; dem Dec. Friedemann ein Sohn. — Getrauet: der Schaafrecht H. Claus in Ehdorf mit W. Hertling hier. — Gestorben: eine Tochter des Handarb. Friedling, 6 M. 9 Z. alt, an Krämpfen; Jgfr. S. Schulze, Tochter des Dec. Schulze, 22 J. alt, an Gehirnentzündung; ein Sohn des Handarb. Kühlemann, 10 M. alt, an Krämpfen; die Wittve des verstorb. Dec. und Tischlermstrs. Ludwig, 67 J. alt, an Lungentzündung; der Dec. Schlegel, 57 J. 4 M. alt, an Herzbeutelwassersucht; Jgfr. F. Kühlemann, Tochter des Bürgers F. Kühlemann, 19 J. alt, an Abzehrung.

Aus dem Kreise

enthält das Amtsblatt:

Dem zum Landbaumeister ernannten bisherigen Baumeister Opel ist die technische Hilfsarbeiterstelle bei der hiesigen königlichen Regierung übertragen worden.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Gemahl Ihrer Majestät der Königin Victoria von Großbritannien und Irland wurde auf höchst Er. Reise nach Coburg, wie überall, so auch in Düren, an der rheinischen Eisenbahn gelegen, von den Notabeln empfangen und Ihm alle nur erdenklichen Erfrischungen angeboten, welche Er aber ablehnte und sich bloß einen Boonerkamp of Maag-Bitter und zwar einen **echten** von H. Underberg-Albrecht in Rheinberg am Niederrhein forderte und geben ließ, wobei Er bemerkte, daß Ihm derselbe von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen ganz besonders empfohlen worden sei und Er selben auch als ganz vortrefflich, sowohl in seinen Wirkungen wie in seinem Geschmack, erprobt habe.

Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-S. hat ebenfalls, wie bereits viele Allerhöchste und Höchste Potentaten, dem Herrn H. Underberg in Rheinberg am Niederrhein, dem weltberühmten Erfinder des Boonerkamp of Maag-Bitter, persönlich das Patent als Höchste Seinen Hoflieferanten ertheilt.

Höchst interessant ist's zu wissen, daß Ihre Majestät die Königin von Portugal mit Allerhöchste Ihrem Gefolge während der Seereise zu Allerhöchste Ihrem nunmehrigen Heimathlande Sich des Boonerkamp of Maag-Bitter bedient, den der Hr. H. Underberg-Albrecht zu liefern die Ehre hatte, und Alle blieben gegen die in der Regel mit der Ueberfahrt verknüpften Inconvenienzen bewahrt.

Die große königl. Portug. Fregatte „Bartholomäus Diaz“, die die Königin „Stephanie“ mit Allerhöchste Ihrem Gefolge von Plymouth zur Residenz Lissabon brachte, hatte außer dem Reisebedarf noch an Bord

K. v. P. Nr. 24658/24662 Bo. 485 3 Pfd. 5 Kisten
„Boonerkamp of Maag-Bitter“
für den Hof S. M. des Königs und der Königin von Portugal.

Wohl zu beachten!

Schon oft, schreibt der Magd. Corr., und erst jüngst wieder, sind in diesen Blättern Beschreibungen von Feuerbrünsten und durch dieselben angerichteten großen Schäden zu dem Zwecke geliefert worden, das Mitleid und die Barmherzigkeit zu erwecken, die Willigkeit zu milden Gaben und Unterstützungen für die Verunglückten rege zu machen und darum mit ausdrücklichen Worten anzusprechen. In

der Regel rühren dergleichen Nothschilderungen und Aufrufe zur Wohlthätigkeit von den Herren Pastoren, Ortsvorstehern und andern Menschenfreunden her, die sich auch gern der Mühe und Sorge unterziehen wollen, die eingehenden milden Gaben anzunehmen und gewissenhaft zu vertheilen. Und wer möchte die edle Gesinnung verkennen, die dabei zu Grunde liegt, und wer möchte nicht wünschen, daß die dringenden Bitten um Hilfe überall einen recht günstigen Erfolg haben und recht reiche Spenden zur Linderung entstandenen Elends erwirken möchten!

Indessen, wenn meistens zur Darstellung der Größe der Noth und zur Begründung der Dringlichkeit der Bitten ausdrücklich gesagt wird, daß die Verunglückten theils **wenig**, theils **gar nichts versichert** hatten, so dürfte es wohl gerechtfertigt sein, dies einen sehr großen Uebelstand zu nennen, der, wie er schon verschiedentlich beregt worden ist, hier aufs Neue hervorgehoben werden möge.

„Wenig oder gar nicht versichert!“ Warum ist denn das so? Können, was die Gebäude betrifft, die Besitzer derselben sie nicht angemessener versichern? Und was das Mobiliar betrifft, ist es bei der Menge der Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalten nicht eine Leichtigkeit, daß ein Jeder, auch der geringste Mann, für wenige Groschen jährlich seine Habseligkeiten: Hausgeräth, Kleider, Wäsche, Betten u. s. w., versichern kann? Wenn Beides geschähe, würden dergleichen Nothstände nicht eintreten können und es würde weniger dessen bedürfen, daß fremde Wohlthätigkeit brauchte in Anspruch genommen zu werden. Wir sind daher der Meinung, daß recht ausdrücklich die Herren Pastoren, Schullehrer, Gemeindevorstände und andere Menschenfreunde sich sehr verdient machen würden, wenn sie ihre Ortsgenossen, und auch die Aermsten derselben, vermahneten und überredeten, ihre Habe in Zeiten zu versichern, um jeden etwaigen Brandunglücksfall leichter und gelassener ertragen zu können. Und an alle die Genannten richten wir daher in dreifachem Interesse: 1. daß schreiende Nothstände nicht entstehen, 2. daß Aufrufe um fremde Hilfe, die gewöhnlich doch nur kärglich ausfällt, nicht erhoben zu werden brauchen und 3. daß nicht nöthig ist, Andere mit nicht selten wiederkehrenden Bitten zu behelligen, — die wohlgemeinte und dringende Aufforderung, ihren Ortsgenossen und Gemeindegliedern, bis zu den Niedrigsten hinab, die Wohlthätigkeit einer angemessenen Gebäude- und Mobiliar-Feuer-Versicherung vor Augen zu stellen und dieselben dahin zu bewegen, einen verhältnißmäßig geringen jährlichen Aufwand zu ihrer Sicherstellung zu verwenden und damit je eher desto lieber zu beginnen. Der Dank, der ihnen nach Vertheilung gesammelter Collecten gezollt wird, wird ihnen in höherem Maaße gewährt werden, wenn vorkommenden Falls die Versicherungs-Entschädigungen in reicheren Summen gezahlt werden. — In der Hübnerschen in Berlin erscheinenden „Versicherungs-Zeitung“ heißt es: „daß das Feuerversicherungswesen in fast allen Staaten Deutschlands, namentlich in Preußen, so vollkommen eingerichtet sei, daß die Sammlungen für unversichert gebliebene Abgebrannte verboten werden müßten, um dadurch allgemeine Vorsorge für Versicherung gegen Feuergefahr zu befördern.“

Wir können uns nicht enthalten, diese mahnende Stimme durch dieses Blatt auch an die Eingeseffenen des hiesigen Kreises gelangen zu lassen. Ja, es ist ein äußerst beklagenswerther Zustand, daß über die Nothwendigkeit, Wohlthätigkeit und Willigkeit des Versicherens in den größeren Massen der Bevölkerung, besonders in den ärmeren Schichten und in den Landgemeinden, eine fast vollständige Unwissenheit herrscht, und es müssen gewiß alle darüber Unterrichteten

sich's angelegen sein lassen, daß sie diese Finsterniß aufhellen helfen. Unsererseits wollen wir zu dem Ende hier darauf hinweisen, daß ein Mobiliarvermögen von 100 Thlr. jährlich mit circa nur 6 Sgr., 200 „ „ „ „ „ 12 „ u. s. w. zu versichern ist.

Auch wir halten es demnach für eine Pflicht, daß Jeder selbst der Aermste, diese kleine, bei gutem Willen durch monatliches Sparen sehr leicht zu erschwingende Summe daran wendet, um sich und die Seinen vor der Verarmung durch Feuersbrunst zu schützen; halten es darum aber auch für Leichtsin, ja für Gewissenlosigkeit, wenn er dies **trotz besseren Wissens** unterläßt, und schließen uns vollständig dem Schlußworte obiger Mahnung an, wornach ein solcher Muthwille eben so wenig die helfende Berücksichtigung verdient, als etwa ein Bettler, welcher darum betteln muß, weil er muthwillig den Segen der Arbeit verschmäht.

Sollte aber, keineswegs wider Erwarten, hiergegen der Einwand erhoben werden, wo denn dann die heilige Pflicht der christlichen Liebe bleibe, so wollen wir zum Ueberflus hinweisen auf das Wort Christi: ihr habt allezeit Arme bei euch. Zu helfen wird es nie an reichlicher Veranlassung und Gelegenheit fehlen, aber es ist wahrlich auch hohe Zeit, in allen Beziehungen durch rechte Benutzung der geordneten, Allen dargebotenen Hilfsmittel dahin zu wirken, daß einerseits die freie Thätigkeit der christlichen Liebe nur in wirklich dringenden und berechtigten Fällen angerufen zu werden braucht, damit diese dadurch in größerer Freudigkeit erhalten werde, und daß andererseits auf diese Weise mehr Raum und Kraft bleibe, wahrhaft schreiende Noth zu lindern, damit vor Allem endlich der jede christliche Gemeinschaft beschimpfende Zustand aufhört, nach welchem nur ein spärlicher Rest von Unterstüzungen an Blinde, Krüppel und an wirklich derselben würdige und einzig darauf angewiesene Personen kommt und diese bei solcher unwirksamen Hilfe auf das Betteln gleichsam angewiesen und dazu gezwungen werden; ja, daß endlich die Forderung, welche Gott schon durch Moses an sein Volk stellt: „es soll allerdings kein Bettler unter euch sein,“ ihrer Erfüllung entgegengeführt werde.

Ein unfehlbares Mittel gegen die Wassersucht will ein Dr. Trinkowsky in Ungarn gefunden haben, nämlich die Citrone. Ueber einen speciellen Fall lesen wir von einer Frau, bei der alle anderen Heilmittel erfolglos geblieben waren: Die Patientin, eine Frau von 30 Jahren, verzehrte nach ärztlicher Verordnung in den ersten drei Tagen je eine geschälte und mit Zucker bestreute Citrone; in den weiter folgenden drei Tagen je zwei, sodann drei Stück dieser Frucht, bis sie es auf 18 Stück an einem Tage brachte, worauf sie in demselben Verhältniß wieder bis auf ein Stück hinabging. Sie aß während dieser Zeit kein Fleisch. Schon am sechsten Tage zeigte sich eine gute Wirkung, und innerhalb dritthalb Monaten war die Kranke vollkommen geheilt. Der genannte Arzt soll sich schon seit 17 Jahren dieser Heilmethode mit großem Erfolge bedienen und veröffentlicht sie uneigennützig zum Heile der Leidenden.

Postofficiant: „Regensbu—? Schwerenoth, wie soll denn das heißen? ich kann die Haken da nicht erkennen.“ Brieffsteller: „Nun, Regensburg! mein Gott, das hätten Sie sich denken können.“ Postofficiant: „Ei was, auf der Post denkt man nicht.“

Auflösung der Charade im vor. Stück:
Leichenstein.